

B22341
Ausgabe 137
April 2009

stadtpark journal

*Interview mit
Kabarettistin
Andrea Lipka*

*Ein Besuch
im Hutmuseum
Brömme*

*Ausflüge nach
Coburg und
Mainfranken*

Swingfrühschoppen

*Reise nach
Innsbruck*



industrie **ikv**
& kulturverein

Termine:		
15. Mai 2009	<i>Nürnberger Geisterwege</i>	
	Eine außergewöhnliche Führung mit Erzähler Marco Kirchner	
24. - 31. Mai 2009	<i>Ligurien und Cinque Terre</i>	
	Bella Italia genießen	
22. Juni 2009	<i>Das Hutmuseum Brömme erleben</i>	Seite 8
	Ein gut behüteter Besuch	
29. Juli 2009	<i>Coburg und seine Schlösser</i>	Seite 10
	Unterwegs im hochherrschaftlichen Frankenland	
16. August 2009	<i>Swingfrühschoppen</i>	
	Der Stadtpark swingt wieder	
Vorschau:		
25. August 2009	<i>Weinfahrt</i>	Seite 12
	Mainfranken von seiner süffigen Seite	
7.-10. September 2009	<i>Erlebnissfahrt ins Inntal: Innsbruck, Schwaz, Achensee</i>	Seite 14
	Rechtzeitig anmelden – die Plätze sind auf 44 Personen begrenzt!	
29. September 2009	<i>Faber Castell, 2. Führung</i>	
	Eine neue Gelegenheit, die Traditionsfirma kennen zu lernen.	
10.-14. Dezember 2009	<i>Adventsfahrt Weimar, Erfurt, Apolda, Rudolstadt, Oßmannstedt und Dornburg</i>	
Artikel:	Reportage	
	„Wer lacht, der lebt“	Seite 4
	Ein Gespräch mit der Kabarettistin Andrea Lipka	
		Rubriken:
		<i>Editorial</i> Seite 3
		<i>Reportage</i> Seite 4
		<i>Veranstaltungen</i> Seite 8
		<i>Reise</i> Seite 14
		<i>Geburtstage</i> Seite 22
		<i>Mitglieder, Impressum</i> Seite 23

Liebe Leserinnen und Leser,

„Alles freuet sich und hoffet, wenn der Frühling sich erneut“ formulierte Friedrich Schiller. Ganz abgeklärt meinte dagegen Science-Fiction-Autor Douglas Adams: „Der Frühling wird überbewertet“. Wie dem auch sei, niemand kann sich dem Zauber ganz verschließen, wenn es endlich wieder nach draußen geht und die Natur zu neuem Leben erwacht. Auch für nüchtern denkende Erwachsene ist es immer wieder ein Genuss. Pünktlich zum Beginn der schönen Jahreszeit möchten wir Sie hier nun über die aktuellen Veranstaltungen des IKV informieren.

Jedoch habe ich diesmal eine Bitte in eigener Sache: Informieren Sie die Redaktion über besondere Ereignisse des Vereinslebens, über Aktivitäten, die Sie neben dem IKV entfalten und über alles, was für die anderen Mitglieder interessant sein könnte. Alle Journalisten, die schreiben, sind auf Rückmeldungen und Anregungen aus der Leserschaft angewiesen, weil jede Publikation, natürlich auch das Stadtpark Journal, von der Kommunikation mit den Beteiligten lebt. Ich kann logischerweise nur die Themen aufgreifen, von denen ich etwas mitbekomme. Denn die Angebote des IKV stellen wir ja sowieso in Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle dar. Wenn aber auch andere, durchaus auch menschlich-private Dinge, die Vereinsfreunde bewegen, zur Sprache kommen, wird das Stadtpark Journal umso mehr zu Ihrem Heft. Dabei sind natürlich vor allem Neuheiten aus dem IKV gefragt, Aufbrüche aller Art, über die wir berichten wollen.

Und dafür ist der Frühling nun wirklich die beste Jahreszeit. Wenn die Temperaturen angenehm steigen und der hartnäckige Winter zur Erinnerung wird, dann liegt etwas in der Luft: Aufbruchstimmung. Auf zu neuen Ufern - raus aus dem eingefahrenen Trott. Zu keiner anderen Jahreszeit fällt es leichter, etwas Ungewohntes zu wagen, zu experimentieren. Machen Sie diesen Frühling zu Ihrem persönlichen Neustart! Doch wohin soll die Reise gehen? Um das herauszufinden, fliegen die einen ans andere Ende der Welt, andere lesen Stapel von Büchern. Entscheidend ist, die Perspektive zu wechseln und eine andere Sicht der Dinge zu ausprobieren. Der Vergleich mit Fremdem hilft privat ebenso wie im Berufsleben, Abstand zu gewinnen und alte Gewohnheiten zu überdenken.

Eine Reise nach Asien oder nach Australien können wir Ihnen natürlich nicht bieten, aber einen gedanklichen Ausflug quer durch den Verein. Seien Sie dabei und entdecken Sie manches aus einem anderen Blickwinkel!

Ihre

Claudia Schüller

Als erste Fränkin ist Andrea Lipka Trägerin des „Stuttgarter Besens“ und fegt damit durch die Kulturlandschaft, wobei sie Wert darauf legt, niveauvolle Unterhaltung zu bieten. Als Kabarettistin und Autorin nimmt sie dabei alles und jeden auf die Schippe, am meisten jedoch sich selbst. Seit 1998 betreibt sie zudem erfolgreich die Simmelsdorfer Mühle als Kleinkunstbühne im Nürnberger Land und ist parallel auch auf anderen Bühnen unterwegs. Wir sprachen mit ihr über Kunst am flachen Land, politisches Kabarett und Spielarten des Humors.

Wie würden Sie als Kabarettistin Ihren Humor beschreiben?

Ich halte gerne dem Zuschauer und natürlich auch mir den Spiegel vor – das ergibt skurrile Situationen, in denen wir uns selbst im Weg stehen. Wenn es uns gelingt, über uns selbst zu lachen, haben wir schon einen großen Schritt zu mehr Gelassenheit geschafft.

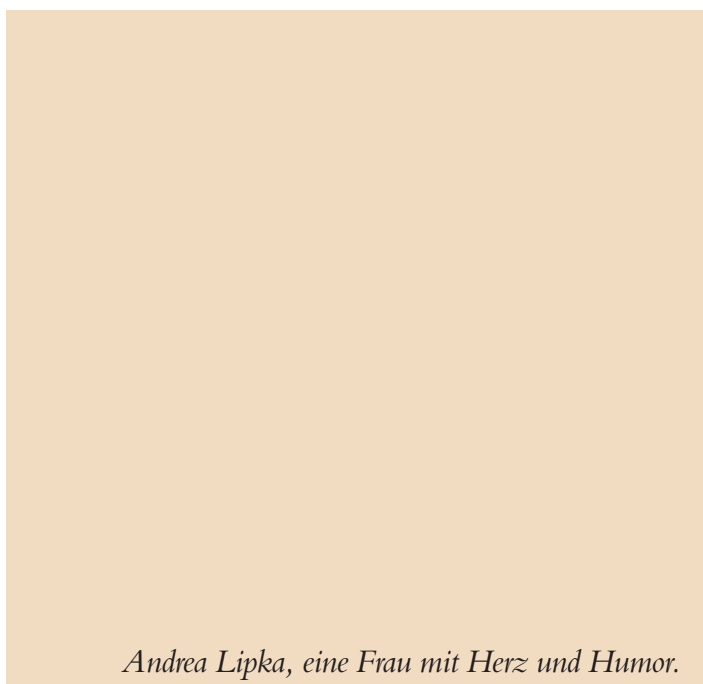


**„Mein Lebensmotto lautet:
Wer lacht, der lebt!“**

**Ein Gespräch mit der Kabarettistin
Andrea Lipka**

Ihre Charaktere sind recht breit angelegt. Woher stammen die Inspirationen? Aus dem Alltag, aus Erlebnissen auf der Straße?

Sehr vieles ist beobachtet, selbst erlebt und dann mit spitzer Feder karikiert. Generell lese ich aber auch immer mit gezückter Schere Zeitung, das heißt, wenn es eine witzige Meldung gibt – wie etwa vor vielen Jahren die erste Boutique mit Männerspiel-ecke in Norddeutschland –, dann greife ich solche Themen gerne auf und arbeite sie in neue oder laufende Programme ein.



Andrea Lipka, eine Frau mit Herz und Humor.

Sie sind auf anspruchsvollen und doch auch sehr fränkischen Humor abonniert. Gibt es Dinge, die für Sie unter die Gürtellinie gehen und die Sie nicht auf die Bühne bringen würden?

Generell finde ich es furchtbar, wenn sich Künstler in einem Programm durchgängig über einen Gast lustig machen und der somit absichtlich zur Zielscheibe des Spotts des restlichen Publikums wird. Ich selbst mag es nicht, bloßgestellt zu werden, also tue ich es auch nicht mit meinen Gästen. Unabhängig davon mag ich keine Fäkalsprache und keine ordinären Nummern, auch wenn sich das offensichtlich leichter verkauft. Wenn jedoch der Weg des Erfolgs nur über das Absinken des Niveaus geht, dann will ich ihn nicht gehen.

Was halten Sie eigentlich von den Comedians, die eine Zeit lang so beliebt waren und nun etwas in den Hintergrund rücken?

Ich habe nicht den Eindruck, dass die Comedians in den Hintergrund rücken. Wenn mal einer aus der Publikumsgunst rutscht, werden dafür doch drei Neue geboren. Allerdings bin ich nicht ganz so auf dem Laufenden, weil ich sehr selten fernsehe, und wenn dann eher keine Comedy-Sendungen.



Wie politisch sehen Sie Ihre eigenen Programme? Was fällt Ihnen zum Thema Scheibenwischer beziehungsweise Satire-Gipfel und Zoff Hildebrandt gegen Riechling ein?

Ich spiele derzeit zehn verschiedene Programme, von reinen Sketchen über einen Chanson-Abend und Boulevard-Kabarett mit klassischen Alltagsthemen bis zu politisch angehauchtem Kabarett. Am liebsten beschäftige ich mich mit den Themen des Alltags, versuche zum Beispiel das Verständnis von Mann und Frau zu erweitern oder auch mal auf Missstände aufmerksam zu machen. Natürlich gibt es da auch Nummern über unseren Gesetzesdschungel oder über die missglückte Rechtschreibreform. Ein reines Polit-Kabarettprogramm habe ich aber nicht – das sollen die Kabarettisten machen, die darauf spezialisiert sind.

Zum Thema Riechling kontra Hildebrandt: Leider hat sich die Zeit geändert und das Gros der Fernsehzuschauer stellt andere Ansprüche als früher. Insofern ist es klar, dass ein Programm von jüngeren Polit-Kabarettisten anders gestaltet sein wird, als der klassische Scheibenwischer es früher war. Dennoch ist und bleibt für mich Dieter Hildebrandt der Vater des politischen Kabarets im Fernsehen, dem alle nachfolgenden Generationen viel zu verdanken haben. Schade, dass mancher das nicht so sieht.

Ganz nebenher leiten Sie ja auch noch ein eigenes Theater, die Simmelsdorfer Mühle. Nach welchen Gesichtspunkten stellen Sie das Programm zusammen? Wie sieht das Konzept des Hauses aus?

Mein Lebensmotto lautet: Wer lacht, der lebt! Wir möchten, dass es unseren Gästen nach dem Besuch der Mühle ein bisschen besser geht als vorher, weil sie rundum eine Auszeit vom Alltag nehmen und die Sorgen vergessen können. Das ist die Grundidee der Simmelsdorfer Mühle. Also gibt es einen herzlichen Empfang, leckeres Essen, gutes Bier, feinen Wein - und dann auf der Bühne Kabarett mit Herz und Hirn. Am glücklichsten bin ich, wenn Gäste nach der Vorstellung sagen, ich habe sie inspiriert oder ihnen ein bisschen neue Kraft gegeben. Dafür lohnt es sich zu leben. Vom Programmangebot her kann man von rein unterhaltsamen bis zu fast melancholischen Stücken, von Dialekt bis Hochsprache auswählen, was man gerade möchte - denn alles hat seine Zeit. Manchmal möchte man einfach nur lachen, manchmal etwas mit nach Hause nehmen.



Interessanterweise sind Sie auch politisch aktiv als zweite Bürgermeisterin von Simmelsdorf. Wie passt das denn mit dem Kabarett zusammen? Haben Sie sich gedacht: Nicht nur kritisieren, sondern selbst besser machen? Oder engagieren Sie sich speziell für die Kulturpolitik?

Ich habe ursprünglich Verwaltungswissenschaften studiert und als zweite Bürgermeisterin nun die Möglichkeit, dieses Wissen wieder anzuwenden und unseren Bürgerinnen und Bürgern nützlich zu sein. Seit 2003 sitze ich für die „Unabhängigen Simmelsdorf“ im Gemeinderat. Diese freie Wählergruppierung hat es sich zur Aufgabe gemacht, frei und nach reinen Sachgesichtspunkten zu entscheiden, ohne Fraktionszwang, ohne Parteibrille. Das gefällt mir sehr gut. Wir agieren ausschließlich auf Gemeindeebene - und für ein vorrangig kulturpolitisches Engagement ist unsere Gemeinde zu klein.

Sie agieren ja in Simmelsdorf am „flachen Land“. Gerade dort scheint sich immer mehr in Sachen Kultur zu tun, in den Dörfern werden Theater gegründet. Woran liegt das? Haben Sie den Trend mit angestoßen?

Den Trend angestoßen – so vermessen würde ich nicht sein wollen. Vielleicht haben ja ein paar mehr Menschen erkannt, dass Kultur wichtig ist, oder wie August Everding, der berühmte Regisseur und Intendant, sagte: „Kultur ist keine Zutat, Kultur ist der Sauerstoff einer Nation.“

Woran arbeiten Sie gerade? Was erwartet uns in nächster Zeit in der Simmelsdorfer Mühle?

In der Regel gibt es in der Simmelsdorfer Mühle zwei neue Eigenproduktionen jährlich. Die erste hatte im März Premiere, ich stehe ausnahmsweise nicht selbst auf der Bühne, sondern habe ein Soloprogramm von Jürgen Morlock inszeniert. Ende November wird es dann ein neues Weihnachtsprogramm geben, als Ergänzung zu unserem traditionellen Kultprogramm „Die Rache der Weihnachtsgans“, das bereits seit zehn Jahren erfolgreich auf dem Spielplan steht. An einem neuen Soloprogramm arbeite ich auch – aber das wird vermutlich erst im Frühjahr nächsten Jahres zur Premiere kommen. Parallel konzeptionieren wir derzeit eine zweite Spielstätte. Aber weil die Verträge hierfür noch nicht geschlossen sind, wird noch nichts verraten....

Die Simmelsdorfer Mühle befindet sich im Osternoher Weg 12 in Simmelsdorf, Telefon 09155/ 1400. Infos und Spielplan im Internet unter www.simmelsdorfer-muehle.de



Ihr Unternehmen ist bei uns in guten Händen.

Wir richten unsere ganze Kompetenz auf die individuellen Bedürfnisse der Gewerbebranche aus.

Ganz gleich, ob Sie als Freiberufler, Dienstleister oder Landwirt tätig sind.

Ob Sie einen Handels oder Handwerksbetrieb führen oder im Hotel-, Gaststätten- oder Baugewerbe arbeiten.

Bei uns können sie auf eine lückenlose und branchengerechte Absicherung Ihrer speziellen Risiken zählen.

Haben Sie Fragen oder möchten gern weitere Informationen? Dann rufen Sie uns einfach an.

**Versicherungsbüro
Eckert**

Sperbersloher Straße 40
90530 Wendelstein

Telefon: 0 91 29/89 33
Telefax: 0 91 29/89 32



Keine alten Hüte

Ein Brömme-Hut ist immer gut

In Nürnberg gibt es nicht nur das große, berühmte Germanische Nationalmuseum, sondern auch ein kleines, feines Exemplar: das privat geführte Hut-Museum der alteingesessenen Hutmacher-Familie Brömme. Wer die alte Handwerkskunst der Hutmacherei kennen lernen will, ist hier genau richtig. „Wir haben keine alten Hüte!“ Dies vom Betreiber eines Hut-Museums zu hören, erstaunt zunächst. Aber es klärt sich bald auf: Seit nunmehr 130 Jahren betreibt die Familie Brömme in Nürnberg – inzwischen in der vierten Generation – schon das Hutmacher-Handwerk.

„Es geht mir darum, zu zeigen, wie Hüte hergestellt werden und was einen guten Hut von anderen – etwa aus dem Kaufhaus – unterscheidet“, begründet Horst Brömme seine Einstellung. Dem Mann liegt sein Handwerk im Blut – nicht nur dass er ständig mit Hut unterwegs ist, er sieht auch die Hutgröße anderen Leuten direkt an. Mit Leidenschaft ist er Hutmacher und will die Wertschätzung für besondere Hüte steigern, indem er den Fertigungsprozess vom Hasenfell bis zum individuellen Hut erklärt und veranschaulicht.

Dabei wird das Hasenhaar zuerst geschnitten, gebeizt, gereinigt und geblasen und dann erwärmt. Der entstandene Vlies wird weiter gefilzt, gewalzt, geschliffen und in Form gezogen, bis der so genannte Stumpen fertig ist. Zwei Grundformen des Hutes existieren: entweder der klassische, dreieckige oder als Stumpen mit leicht gezogenen Rändern, den man als „Seppl-Hut“ vom Oktoberfest kennt. Der Filz kann dabei unterschiedliche Dichte- und Weichheitsqualität haben: als haarige Melousine, als Velours, als Antilope oder als rauer Haarfilz. Das Filzen beziehungsweise Walken – also das Herstellen von Filz – war schon in der Antike verbreitet. Hauptverwendung waren schon damals Hüte und wasserabweisende Kleidung.

Der Filz wird schließlich gefärbt und immer wieder durch Erwärmen – sei es durch erwärmte Aluminium-Formen, feuchte Tücher oder Wasserdampf – in Form gebracht und gezogen. Holzmatrizen und andere Hilfsmittel wie Pressen lassen aus dem Filz am Ende den Hut entstehen. Highlight von Brömmes Sammlung ist nicht etwa ein Hut oder eine spezielle Hutform, nein, die liebsten Geräte des Hutmachers sind der sogenannte Konformateur und der Formillion, mit deren Hilfe die Hüte genau an die Kopfform angepasst werden. Dabei wird zuerst der Konformateur, ein zylinderähnliches Gebilde, über den Kopf gestülpt, dessen bewegliche Teile sich um die Schläfen legen. Mit Hilfe einer Vorrichtung kann die Silhouette dann verkleinert als Umriss auf ein Papier gestanzt werden. Diese Kontur wiederum wird in den Formillion eingelegt, dessen bewegliche Teile an die ausgeschnittene Kopfform angeglichen werden. Darüber wird der mit Wasserdampf erwärmte Hut gestülpt. „An diesem Tisch stand schon mein Großvater und hat Hüte erwärmt und angepasst“, erzählt Brömme. Durch die Erwärmung schmiegt sich dieser der Form perfekt an und behält sie. Der Hut hat nun die passgenaue Kopfform angenommen. Doch damit ist die individuelle Kopfbedeckung noch nicht fertig: Man kann sogar seine Initialen einprägen oder einstanzen lassen. So befin-

den sich im Hutmuseum viele Hutformen und sonderbare Geräte wie der Hutweiter, die Prägemaschine für Initialen, eine Monogramm-Stanze, eine Dampfglocke oder eine Strohhutnämaschine. Es ist ein kleiner gemütlicher Keller, in dem Brömme die Werkzeuge seiner Ahnen untergebracht hat – und noch verwendet.

Das Haus seines Ur-Großvaters ist – bis auf den Keller, in dem sich die Ausstellungs- und Vorführräume befinden – im Krieg zerstört und danach wieder aufgebaut worden. Überhaupt findet sich vieles aus der Familiengeschichte der Brömmes wieder, an dem sich sehr schön die Entwicklung einer Nürnberger Handwerksfamilie durch das letzte Jahrhundert nachzeichnen ließe.

„Es ist schade: Das Handwerk mit seinen Fachgeschäften, der Beratung, individuellen Anpassung und Qualität hat leider in den Zeiten der Supermärkte an Wertschätzung verloren“, weiß auch Brömme.

Es gibt gewisse Geschlechtsunterschiede. „Der Hutmacher macht Herrenhüte, die müssen 40 Jahre halten, die Modistin fertigt Damenhüte, die müssen fünf Jahren halten. Man kann fast sagen, der Hutmacher arbeitet für die Tragfähigkeit, die Modistin für

die Schönheit“, lacht Brömme. Während die Ränder der Herrenhüte mit Matrizen geformt werden, ist dies bei „weiblichen“ Hüten aufwendiger. Bei Damenhüten ist viel mehr Handarbeit gefragt, die Ränder werden einzeln mit der Hand gezogen.

Horst Brömme leitet nicht mehr das Geschäft in der Inneren Laufer Gasse. Er kümmert sich um das Museum – ohne alte Hüte. Klar, jetzt wissen wir: Hüte und ihre Formen sind zeitlos! Alt sind nur die bewährten Werkzeuge der Bearbeitung. Sie stammen aus den Zeiten, in denen ein Mann nur mit Hut ein vollwertiger Bürger war.

Führung durch das Hutmuseum am Montag, 22. Juni 2009, um 10.30 Uhr oder 13.30 Uhr. Treffpunkt ist vor dem Museum in der Inneren Laufer Gasse 31/32, jeweils rechtzeitig, zu der gewünschten Zeit. Der Eintritt kostet 2,50 Euro. Bitte unbedingt anmelden, da die Teilnehmerzahl auf zehn Personen beschränkt ist.

Anmeldung in der Geschäftsstelle unter Telefon 53 33 16.

Der Hut

Das Wort stammt vom mittelhochdeutschen Huot ab und bedeutete ursprünglich Decke oder Schutz, wurde dann aber spezieller in der Bedeutung Kopfbedeckung verwendet.



ERICH HEIDRICH GMBH

Schlosserei · Elektrotechnik
Schweißfachbetrieb

Die umweltfreundliche Schlosserei



**Türen - Tore - Antriebe
Ausführung von Schlosser- und Elektroarbeiten**

Fachbetrieb für Reparaturen

90411 Nürnberg-Ziegelstein · Neuwieder Str. 6-8

Telefon: 09 11/52 40 05 · Telefax: 09 11/52 40 07

www.torprofi.de · E-mail: info@torprofi.de

Residenzschloss Ehrenburg in Coburg, Schloss Rosenau in Rödental und Seßlach



Sommerfahrt am 29. Juli 2009

Ein nächtlicher Blick auf die Coburger Plassenburg.

Wir starten um 8.30 Uhr an der Meistersingerhalle und das erste Ziel der Tagesfahrt ist Coburg. Diese schöne Stadt vereint in fast einmaliger Weise Kunst, Kultur, Geschichte und Natur.

Bis 1918 war Coburg als Residenzstadt der Herzöge von Sachsen-Coburg bekannt. Es verfügt über eine sehr gut erhaltene Altstadt, die von den teilweise noch vorhandenen Stadtmauern mit Juden-, Ketschen- und Spitaltor begrenzt wird. Der Ort ist reich an sehenswerten Bauwerken, Brunnen, Gedächtnisstätten und historischen Ensembles.

Nach einem Besichtigungsgang durch die Altstadt besucht der IKV in der Innenstadt die ehemalige Stadtresidenz Schloss Ehrenburg. Die Ehrenburg gilt als Parkett des deutschen Hochadels, hier residierten fast vier Jahrhunderte lang Herzöge. Heute blickt man vom Schlossplatz aus auf eine neugotische Fassade des 19. Jahrhunderts, die unter Herzog Ernst I. (1806 bis 1844) nach Entwürfen des berühmten Berliner Architekten Karl Friedrich Schinkel erbaut wurde. Hinter diesen imposanten Mauern verbirgt sich eine mächtige Anlage, die auf eine 450-jährige Geschichte zurückblickt.

Ein Rundgang durch die Ehrenburg führt uns auch in die Privatgemächer der ehemaligen Bewohner. An die Aufenthalte von Queen Victoria erinnern Räumlichkeiten, die extra für sie eingerichtet wurden. In der Kapelle des Schlosses ließ sich 1887 der Walzerkönig Johann Strauß trauen. Sehenswert sind auch zwei Bildergalerien mit Werken von Lucas Cranach d. Ä., sie lassen das beeindruckende Ambiente des Wohnstils dieser Epoche erkennen.

Nach der Besichtigung fährt die Gruppe weiter nach Rödental zur Sommerresidenz Schloss Rosenau, die malerisch über dem Tal der Itz liegt. Die britische Queen Victoria, die mit dem Coburger Prinzen Albert verheiratet war, soll gesagt haben: „Wäre ich nicht, was ich bin, hätte ich hier mein wirkliches Zuhause.“

Im Schloss Ehrenburg erwartet den IKV ein faszinierender Gang durch die Geschichte des europäischen Hochadels, es lockt eine Entdeckungsreise auf den Spuren von Herzögen und Herzoginnen, von Königen und Königinnen!



Schloss Rosenau.

Dass es überhaupt möglich ist, das Schloss in diesem zeitgemäßen Zustand zu präsentieren, ist der englischen Queen Victoria zu verdanken. Sie hatte von den meisten Räumen Aquarelle anfertigen lassen, die als Vorlage für die Restaurierung dienten und noch heute in Schloss Windsor hängen. Die Majestät weilte oft mit ihrem Gemahl Prinz Albert auf Schloss Rosenau. Der Sohn des Schlossbesitzers Herzog Ernst I. wurde hier 1819 geboren, seine prachtvolle Wiege gehört zu den Attraktionen des prunkvollen Sommersitzes.

Beim Umbau seines geliebten Schlosses ließ Ernst I. im Parterre die Wandmalereien erneuern. Das Hauptgeschoss wurde geschmackvoll ausgestattet. Die prächtigen Lüster aus Holz gehören zu den am meisten bestaunten Einrichtungsgegenständen dieser Räume. Der Herzog ließ sie ebenso wie die Spiegel und Möbel in Wien anfertigen.



Schloss Ehrenburg.

Zur Entspannung der fürstlichen Familie trug auch der englische Landschaftsgarten bei, dessen Gestaltung mit romantischer Felsengrotte und Turniersäule ebenfalls auf Ernst I. zurückgeht. Der Park weist sowohl Merkmale des klassischen Landschaftsgartens als auch typisch romantische Elemente auf. Die natürliche Geländeform wurde genutzt, um unterschiedliche Gartenräume mit Aus- und Fernblicken zu schaffen. Besonders reizvoll ist die schöne Aussichtsterrasse mit Blumenparterre, Brunnen und Balustrade. Das klassizistische Teehaus wird heute als Parkrestaurant genutzt. Nach einem Mittagessen im Parkrestaurant kann man Schloss und Park erkunden.

Am späten Nachmittag macht die Sommerfahrt auf dem Rückweg in dem spätmittelalterlichen Städtchen Seßlach Halt. Die Altstadt von Seßlach wird



noch nahezu vollständig von einem Mauerring umgeben. Außergewöhnlich sind auf der Mauerkrone die losen Rollsteine, die zur Verteidigung dienten. Auch die drei Tortürme haben sich erhalten. Im sehr schön restaurierten barocken Pörtnerhof wird in Seßlach zu Abend gegessen, dann tritt der IKV nach einem erlebnisreichen Tag die weitere Heimfahrt an.

Sommerfahrt am Mittwoch, 29. Juli, nach Coburg, zum Schloss Rosenau und nach Seßlach. Preis für Mitglieder: 49 Euro, Gäste zahlen 54 Euro.

Leistungen: Busfahrt, Besichtigungen mit Führungen (Altstadt Coburg, Schloss Ehrenburg, Schloss und Park Rosenau in Rödentel), Mittagessen im Parkrestaurant Rosenau und Trinkgelder.

**Planung und Reiseleitung: Hella Heidötting
Anmeldungen in der Geschäftsstelle unter Telefon 53 33 16.**

Wonne des Weines



Die diesjährige IKV-Weinfahrt führt ins malerische Weinland Franken an die Südspitze des Maindreiecks. Der erste Halt ist in Marktbreit, einem reizvollen kleinen Städtchen. Hier wurde ein römischer Stützpunkt aus der Zeit von Kaiser Augustus entdeckt. Der IKV besichtigt die ehemals bedeutende Handelsstadt mit ihren sehr schönen Fachwerkhäusern, dem Rathaus, dem Seinsheimer Schloss, dem Geburtshaus des berühmten Dr. Alzheimer und mit anderen Sehenswürdigkeiten in einer rund anderthalbstündigen Stadtführung.

In der anschließenden Mittagspause können die Gäste sich im 3 Sterne-Hotel „Zum Löwen“ stärken, das als zweitältestes Hotel in Bayern bekannt ist. Am Nachmittag geht es dann weiter nach Ochsenfurt, das um das Jahr 740 gegründet wurde. Diese altfränkische Stadt wird von einer fast vollständig erhaltenen mittelalterlichen Befestigungsanlage umrahmt. Bei einem Rundgang kann man die Stadtkirche mit ihrer Riemenschneiderfigur und vieles andere bewundern. Das Heimatmuseum gewährt einen Einblick in das Zunftwesen und in den historischen Weinbau mit dem Büttnerhandwerk.

Von hier geht die Fahrt nach Sommerhausen in ein Weingut, das malerisch mitten in den Weinbergen liegt und seine Geschichte in der Region 400 Jahre zurückverfolgen kann. Den Abend rundet eine Weinprobe mit einem kalten Schlemmerbuffet ab. Prost! Reisebegleiterin ist Nortrud Knirsch.

Weinfahrt am Dienstag, 25. August, Abfahrt um 8.30 Uhr, Rückkehr gegen 21 Uhr.

Preis: 49 Euro für Mitglieder, 56 Euro für Gäste. Im Preis inbegriffen sind Busfahrt, sämtliche Führungen, Eintritte, Trinkgelder, Weinprobe und Schlemmerbuffet. Anmeldung in der Geschäftsstelle unter Telefon 53 33 16.



PELLIKANN BAU GmbH

- Erd- und Mauerarbeiten
- Beton- und Pflasterarbeiten
- Kunststoffestriche und Beschichtungen
- Stuckarbeiten
- Altbausanierung
- Betonsanierung



Andernacher Str. 13
90411 Nürnberg

Tel.: 0911/52 53 99
Fax: 0911/52 43 58

...die ganze Welt der Musik

Musikinstrumente • Zubehör • Reparaturen • Veranstaltungstechnik



Fragen Sie
nach unserem
cleverem
Mietkauf
-System

Seit über 49 Jahren.

Bayerns führendes
Fachgeschäft
MUSIK KLIER

Meisterbetrieb
Wölckernstr. 29 • 90459 Nürnberg
Tel. (0911) 439 900 • Fax 439 9035
www.musik-klier.de

Kunden parken kostenlos im **P**

Viertägige Erlebnisfahrt in die geschichtsträchtige Silberregion Karwendel

vom 7. bis 10. September 2009

Das malerische Innsbrucker Alpen-Panorama.

Die Reise auf einen Blick:

Die Fahrt führt von Nürnberg über Garmisch, Mittenwald, Bergisel – Flugschanze zu unserem **** sup Hotel nach Stans.

Von dort machen die Teilnehmer Ausflüge nach Innsbruck, Schwaz und in die Swarovski Kristallwelten.

Der IKV besichtigt Schloss Tratzberg und durchsteigt – falls das Wetter passt – die Wolfsklamm zum St. Georgenberg.

Die romantische Achenseebahn bringt die Gäste von Jennbach an den Achensee. Nach einer Schiffsrundfahrt und einem Spaziergang in Pertisau geht es dann über Holzkirchen zurück nach Nürnberg.

Programmablauf im Einzelnen:

Ziel und Ausgangspunkt ist das ****sup Wellnesshotel Schwarzbrunn in Stans.

Es erwarten die IKV-Gäste komfortable, gemütlich eingerichtete Zimmer im rustikalen Stil, mit Bad oder Dusche und WC, Safe, Telefon und TV, Haarföhn und Bademantel.

Das großzügig angelegte Luxushotel bietet:

- Wellness vom Aller-, Allerfeinsten!
(nach den Bildern des Hotelprospekts – Luxus pur)
- Es besteht freier Zugang:
- Zur 1300 m² großen „Schwarzbrunnequelle“
- Zum Erlebnishallenbad mit Whirlbank und Gegenstromanlage, zur luxuriösen Saunalandschaft, zu den Dampfbädern,
- Hot-Whirlpool, Kneippbecken und Schwarzbrunn-Wasser.
- Kuschelige Bademäntel und Badeschlappen liegen in den Zimmern bereit.
- Uneingeschränkt kann man zu den Öffnungszeiten das 850 m² große Fitness-Studio besuchen.
Daher auf jeden Fall die Badesachen mitnehmen!
- an kulinarischen Köstlichkeiten gibt es (im Reisepreis enthalten):
- Begrüßungscocktail
- ganztägig Obst an der Rezeption
- ein reichhaltiges Frühstücksbuffet mit Bio-Ecke sowie Saft- und Teebar.
- frisch zubereitete Eierspeisen vom Frühstückskoch
- ein Vier-Gang-Menü am Abend.
- Auch kostenlose Getränke sind geboten:
Täglich eine Flasche qualitativ hochwertigen Wein zum Abendessen (0,7 l für zwei Personen). Ganztägig bis 22 Uhr kann man sich mit alkoholischen und alkoholfreien Getränken wie Bier, Wein, Softdrinks, Kaffee und Tee eindecken und sich am Nachmittag mit kleinen Patisseries oder Imbissen erfrischen.
- Hochwertiger Cappuccino, Espresso, Latte Macchiato und Tee werden von 7 Uhr bis 22 Uhr serviert.
- Aufgepasst! Auch die oben genannten Getränke sind im Reisepreis enthalten.

Wer am nachfolgend aufgeführten Programm nicht teilnehmen will, der kann einfach einen luxuriösen Hotelaufenthalt genießen und erlebt einen wunderbar erholsamen Urlaub.



Der neue Eingang des Innsbrucker Congress Zentrums mit der Talstation der Hungerburgbahn.

Vorgesehenes Programm – Änderungen vorbehalten:

Los geht es am Montag, 7. September 2009, um 7.30 Uhr ab Langwasser-Süd vom P+R Parkplatz an der Endstation der U 1.

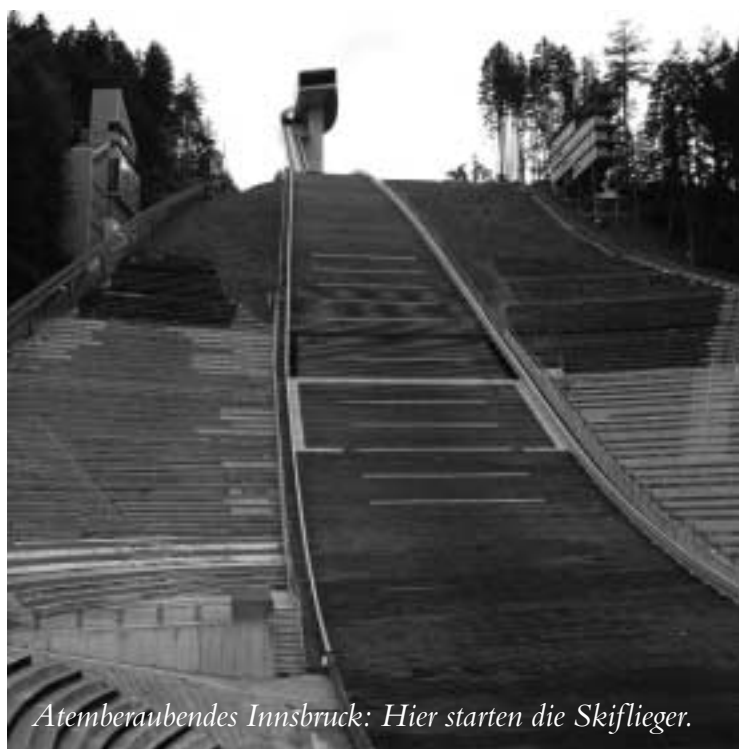
Über München und Garmisch-Partenkirchen erreicht der Bus gegen Mittag Mittenwald.

Mittenwald ist die Stadt der Geigenbauer, der farbenfrohen, kunstvoll mit Lüftmalereien geschmückten alten Bauernhäuser, Kirchen und Kapellen. Der IKV bestaunt die berühmte Pfarrkirche mit ihrem freskenbemalten Barock-Turm, dann kann man noch durch die alten historischen Gassen schlendern.

Die Gruppe hat etwa eineinhalb Stunden Zeit zur freien Verfügung.

Von Mittenwald geht es anschließend über die Grenze Scharnitz und Eissack nach Innsbruck auf den Bergisel mit seiner berühmten Flugschanze. (Voraussetzung ist allerdings halbwegs gutes Wetter und freie Sicht).

Der Bergisel, ein 746 Meter hoher Hügel, ist geschichtsträchtig durch die vier Freiheitskämpfe unter der Führung von Andreas Hofer, die die Tiroler gegen die Bayern und Franzosen im Jahre 1809 ausfochten.



Atemberaubendes Innsbruck: Hier starten die Skiflieger.



Die Olympiaschanze macht schon beim Hinsehen schwindlig.

Ein 1893 von den Tiroler Kaiserjägern errichtetes Denkmal erinnert hier an den berühmten Freiheitskämpfer Andreas Hofer.

Das Ziel des IKV ist die berühmte 50 Meter hohe, 2002 fertig gestellte neue Olympiaschanze, die sich 250 Meter über Innsbruck erhebt.

Mit dem Aufzug schwebt man ins Turmrestaurant und auf die Aussichtsplattform, um bei hoffentlich schönem Wetter den herrlichen Ausblick auf das Gebirge und die Stadt Innsbruck zu genießen.

Schaudernd kann man sich in die Skiflieger hineindenken, die sich hier auf die 98 Meter lange Anlaufspur wagen und nach einem Flug von rund 120 Metern dann 128 Meter tiefer ihre Ski auslaufen lassen. Nach diesen gewaltigen Eindrücken fährt der Bus weiter zum Hotel nach Stans.



Das Goldene Dachl ist ein echter Tourismus-Magnet.

Ankunft gegen 16 Uhr. Zunächst werden die Zimmer verteilt, dann folgt eine gemütliche Kaffeepause. Um 19 Uhr gibt es Abendessen. Wer mag, kann dann den Abend entspannt ausklingen lassen oder ab 21 Uhr zu beschwingter Musik im Hotel tanzen.

Dienstag, 8. September

Am zweiten Tag besichtigt der IKV bei einer dreistündigen Stadtführung in zwei kleinen Gruppen die malerische Stadt Innsbruck.

Innsbruck mit seiner interessanten Geschichte, die bis um 1500 vor Christus zurückverfolgt werden kann, erlebt man auch vom Bus aus, aber größtenteils zu Fuß. Natürlich bestaunen die Besucher das Goldene Dachl mit seinen 2657 feuervergoldeten Kupferschindeln, den Stadtturm, das Helblinghaus mit seiner prachtvollen Stuckfassade, das Claudiapalais, die Ottoburg, den Goldenen Adler und alles, was zu Innsbruck gehört.

Der Weg führt auch in die kaiserliche Hofburg und die Hofkirche mit dem bedeutendsten Kaisergrabdenkmal Europas, für dessen Erschaffung die größten Künstler wie Albrecht Dürer, Peter Vischer der Ältere und Alexander Colin engagiert wurden. 28 überlebensgroße Bronzestatuen flankieren das Hochgrab von Kaiser Maximilian I.

Nach der Rückfahrt ins Hotel (Ankunft gegen 14.15 Uhr) kann man dort bis zum Abendessen gegen 19 Uhr entspannen und all die kostenlosen Angebote des Hauses genießen.

Wer allerdings nicht müde ist und weitere Kultur in sich aufnehmen möchte, der kann um 15.15 Uhr mit zum Schloss Tratzberg fahren. Ein lustiger Bummelzug dampft vom Parkplatz hinauf auf den Tratzberg.

Tratzberg, ein Juwel unter den Schlössern Österreichs, wurde im Jahre 1500 hoch über dem Inntal erbaut und diente schon Kaiser Maximilian I. und den Fuggern als Jagdschloss. Erlesen ausgestattet und in der Renaissance reichhaltig erweitert, ist das Schloss seit 1848 privater Wohnsitz der Grafen Enzenberg. Kaiser, Ritter und andere aristokratische Vorbesitzer Tratzbergs führen „persönlich“ mittels eines faszinierenden Hörspiels durch das Schloss und präsentieren prachtvolle Renaissancezimmer, original möblierte gotische Stuben, den Jagdsaal, die gotische Kapelle sowie die einzigartige Wandmalerei des Habsburger-Stammbaums mit seinen 148 Figuren.

Detail einer schönen Fassadenverzierung.





Von André Heller gestalteter Eingang zu den Swarovski-Kristallwelten.

Natürlich fehlt auch nicht eine Rüstkammer mit einer umfangreichen Sammlung. Zurück geht es wieder mit dem Bummelzug.

Rechtzeitig vor dem Abendessen sind die Schloss-Freunde wieder im Hotel.

Mittwoch, 9. September

Nach dem Frühstück lockt eine Fahrt nach Schwaz.

Schwaz erlangte seine Größe und seinen Reichtum im 15. und 16. Jahrhundert. Nach der Entdeckung der Silber- und Kupfervorkommen entwickelte sich der Ort zur damals größten Bergbaumetropole Europas und war nach Wien die zweitgrößte Stadt im Habsburger Land. Das große Geschäft mit dem Silber führte auch bedeutende Persönlichkeiten in die Stadt, darunter den Augsburger Jacob Fugger (1459–1525). Er und seine Familie haben auch in Nürnberg Spuren hinterlassen. Augsburg feiert dieses Jahr seinen 550. Geburtstag.

Außerdem besuchte der berühmte Naturwissenschaftler und Arzt Paracelsus die Stadt Schwaz, um sich mit bergmännischen Krankheiten auseinanderzusetzen.

Eine inszenierte Stadtführung informiert heiter über diese Persönlichkeiten, über die Stadt und historische Geschichten aus einer Zeit, als die Erde noch eine Scheibe war.

Völlig neue Eindrücke folgen anschließend in dem 10 Kilometer entfernten Ort Wattens.

Swarovski-Kristallwelten

Diese einzigartige Erlebnisausstellung besteht – laut Swarovski – aus einer unterirdischen Verschachtelung von phantasievollen Wunderkammern rund um das Thema Kristall. Die von André Heller geschaffene und 2007 von ihm und dem englischen Stararchitekten Terence Conran neu umgestaltete Wunderwelt kriecht aus dem geheimnisvollen Materie Kristall neue, ungeahnt aufregende Sinneseindrücke. Eine Entführung in einen Kosmos funkeln-der Ideen, zeitgenössischer Kunst und der berühmten Swarovski Kristallobjekte, die unvergesslich bleibt.

Dann besteht Gelegenheit, sich in dem weltweit größten Swarovski Shop, der 800 Quadratmeter umfasst, eine funkelnde Erinnerung mitzunehmen. Gegen 14.15 Uhr ist die Reisegruppe wieder im Hotel, wo man sich verwöhnen lassen und entspannen kann.

Für sportliche und naturbegeisterte, mit gutem Schuhwerk ausgestattete Bergfreunde ist – nach einer kurzen Erholungspause und natürlich nur bei passendem Wetter – noch ein großartiges Erlebnis eingeplant: Eine Wanderung durch die wildromantische Wolfklamm zum St. Georgenberg.

Nicht weit hinter dem Hotel beginnt dieses einzigartige Naturschauspiel. Weiße Gischt und smaragdgrünes Leuchten begleitet den Wanderer über Stege, die sich an scharfkantigen Felswänden entlang ziehen und Holzbrücken, die über den tosenden Wildbach führen, hinauf auf den 898 Meter hohen Georgenberg mit seinem Kloster. Er gilt als ältester Wallfahrtsort Tirols. Dann gilt es, rechtzeitig wieder zurück zu sein, um das Abendessen um 19 Uhr nicht zu verpassen. Für flotte Wanderer beträgt die Gehzeit hin und zurück rund zwei Stunden. Gutes Schuhwerk ist dafür Bedingung.

Den letzten Abend der Reise lässt der IKV wieder im Hotel ausklingen. Wer Lust hat: Erneut ist ab 21 Uhr ein beschwingter Tanzabend im Hotel angesagt.

Donnerstag, 10. September

Abschied – die Fahrt führt nach Jennbach zum Bahnhof, dem Ausgangspunkt der historischen Zilbertal- und Achenseebahn. Mit der Achenseebahn und ihrer über hundertjährigen Lok, der ältesten Dampf-Zahnradbahnlokomotive der Welt, zischt man fauchend und pfeifend die steile Strecke hinauf zur Seespitze am Achensee.

Dort erwartet den IKV ein Schiff. Bei einer fast zweistündigen Achensee-Rundfahrt kann man die herrliche Bergwelt entdecken, eine Brettljause einnehmen und den wunderschönen See rundum bestaunen.

Anschließend ist noch Zeit, um in Pertisau spazieren zu gehen und vielleicht das berühmte Steinöl zu kaufen, um dann endgültig die Heimreise anzutreten. Damit alle gesättigt gegen 20 Uhr in Nürnberg-Langwasser ankommen, wird bei Denkendorf noch ein Zwischenstopp gemacht.

IKV-Erlebnisreise vom 7. bis 10. September 2009 in die „Silberregion Karwendel“

Leistungen:

- Fahrt mit einem komfortablen Fernreisebus der Firma alge-reisen inklusive Trinkgeld für den Fahrer.
- Drei Übernachtungen im 4-Sterne-Hotel Schwarzbrenn in Stans - mit all den beschriebenen Hotel-Leistungen: dreimal Frühstücksbüffet, dreimal Vier-Gang-Abendessen mit kostenlosem Wein, im Hotel kostenlose Getränke und Köstlichkeiten wie beschrieben.
- sämtliche Eintritte und Führungen während der Reise inklusive Trinkgelder.
- Fahrt mit der Achenseebahn und Schiff inklusive Brettljause.

Preis:

Pro Person im Doppelzimmer: 450 Euro, für Gäste 495 Euro. Einzelzimmerzuschlag 60 Euro.

Planung und Reiseleitung: Herbert Scharrer

Anmeldung in der Geschäftsstelle unter Telefon 53 33 16. Anmeldeschluss: 20. Juni 2009.

Was dem Herzen widerstrebt, lässt der Kopf nicht ein.
Arthur Schopenhauer




Rudolf Reibenwein

computer&communication

Schließen Sie Ihren Computer in Ihr Herz...
...ich helfe Ihnen dabei

PC-Hilfe und Schulung
Anwenderschulung, Kaufberatung
PC-Notdienst auch am Wochenende
PC und Netzwerk-Installation
Internet-Zugang (DSL u.a.)
Datenbankentwicklung und -pflege
Lexware®-Partner SAP®-Consultant
Auch bei kleinen Problemen

Zum Felsenkeller 3a
90411 Nürnberg
Telefon: 0911 / 52 97 195
Mobil: 0162 / 47 04 453
Fax: 0911 / 52 97 179
info@compu-comm.de
www.compu-comm.de

Ermäßigte Stundensätze für IKV - Mitglieder
Keine Anfahrtkosten innerhalb Nürnbergs

GANZ SCHÖN KOMPLETT
GANZ SCHÖN JOSKO




HOFFMANN Türen

Fenster

Bauelemente
p.hoffmann-bauelemente@t-online.de

Peter Hoffmann
Industriestraße 7B
D-91537 Feuchtl
Fon 09128.3056
Fax 09128.6585





0911/884666



**FASSADENRENOVIERUNG
MALER- U. STUCKGESCHÄFT**

90455 NÜRNBERG, SONTHOFENER STRASSE 1



0911/884666



**SANITÄR
UNION**

Gebäudetechnik • Anlagenbau



Perfekter Service - rund um die Uhr

SANITÄR UNION GmbH ■ Illesheimer Straße 6 ■ D-90431 Nürnberg
Telefon 0911-65779-0 ■ Telefax 0911-65779-29
info@sanitaer-union.de ■ www.sanitaer-union.de

SANITÄR UNION für:

- Gebäudetechnik
- Anlagenbau
- Sanitär
- Heizung und Lüftung
- Klima und Solar
- Elektroinstallation
- Badsanierung
- Kanal-Meister
- Mobiler Warmwasser- und Heizungsservice
- Gartenbewässerung
- Werkskundendienst

*Wir schaffen
Wärme & Komfort*



Ein Beatle wird klassisch



Der Philharmonische Chor präsentiert Paul McCartneys „Ecce Cor Meum“ und John Rutters „Magnificat“

Dass Sir Paul McCartney mit seinem Oratorium „Ecce Cor Meum“ 2006 bei der Verleihung des „Classical Brit Award“ den Preis als „Bestes Album“ gewann, verwunderte Kenner nicht. Bereits seit McCartney Anfang der 1980er mit dem „Liverpool-Oratorium“ erste Fußabdrücke in der klassischen Musik hinterließ und danach weitere Erfolge in diesem Genre folgten, war klar, dass er auch auf diesem Gebiet, nach seiner einzigartigen Pop-Karriere, zu einem der größten zeitgenössischen Komponisten avancieren würde. „Ecce Cor Meum“ entstand im Auftrag des Magdalen Boy's College in Oxford. Den „inneren“ Anstoß für dieses sehr spirituelle Oratorium aber erhielt McCartney durch den Tod seiner Frau Linda, der er dieses Werk widmete.

Der Philharmonische Chor stellt McCartneys „Ecce Cor Meum“ erstmals in Nürnberg als bayerische Erstaufführung vor. Mitglieder des sehr renommierten KölnChors wirken als Gäste mit. So stehen bei diesem anspruchsvollen Werk 160 Personen, zwei herausragende Chöre und der Knabenchor Hildesheim, auf der Bühne der Meistersingerhalle.

Im zweiten Teil des Abends folgt das bezaubernde „Magnificat“ des zeitgenössischen britischen Komponisten John Rutter (geboren 1945). Das Werk sprüht vor Rhythmik, Melodie sowie überraschend farbigen Einfällen und ist doch immer von schlichter Innigkeit getragen.

Kirchenmusikdirektor Gerhard Rilling führt souverän durch beide Werke, in denen die junge Kasachin Nelly Palmer den melodischen Sopran-Part singt. Die Nürnberger Symphoniker begleiten das Publikum auf dieser Entdeckungsreise durch die zeitgenössische britische Chormusik.

Der Philharmonische Chor singt McCartney und Rutter am Sonntag, 17. Mai 2009, um 19 Uhr in der Meistersingerhalle, Großer Saal. Kartenvorverkauf unter Telefon 54 18 36, Fax 54 87 622, E-Mail: Ostermeyer@Philharmonischer-Chor-Nuernberg.de. Preis: 22, 19, 16, 14 und 10 Euro. Schüler und Studenten erhalten 50 % Ermäßigung an der Abendkasse.

Herzlichen Glückwunsch!

Und wieder gratulieren wir allen Geburtstagskindern in der Mitgliedschaft des IKV, ganz egal, ob das Wiegenfest nun rund ist oder nicht. Im Mai feiern Stiere und Zwillinge, im Juni folgen die Krebse und Ende Juli die Löwen.

Zum 80. Geburtstag:

Frau Marga Vogelhuber
22. Mai 2009

Frau Grete Rippel
8. Juli 2009

Frau Anneliese Heckel
23. Juli 2009

Zum 75. Geburtstag:

Frau Marianne Augustin
29. Juni 2009

Frau Christa Puderbach
29. Juni 2009

Zum 70. Geburtstag:

Herrn Karl Sauernheimer
4. Mai 2009

Frau Karin Brunner
1. Juni 2009

Frau Anna Antoni
9. Juli 2009

Herrn Georg Olejnik
27. Juli 2009

Zum 65. Geburtstag:

Frau Elke Höllein
6. Juni 2009

Frau Monika Gerstner
4. August 2009

Im Mai:

Martin Hassler
Karin Haarbrücker
Hannelore Grottel
Marianne Körber
Herbert Scharrer
Bernhard Sauerbrey
Paula Wening
Gertraud Munker
Adelheid Goletz
Astrid Reuther
Otto Christner
Karl-Heinz Liebeton
Dr. Georg Beyer
Irmgard Wolfrum
Eleonore Gernert
Alina Rataj
Inge Gemeinhard
Dorle Malzahn
Erna Zeitler
Reinhold Held
Irmgard Beyer
Georg Heckel
Anneliese Schmidt
Beate Jenn
Else Heilmann
Johanna Schneider

Im Juni:

Adolf Lurz
Otilie Dotterweich
Volker Eckert
Ulla Mayer
Elke Höllein
Walter Falk
Heidrun Glauning
Gerda Simon
Siglinde Jäger
Erna Dieringer
Erna Schaller
Ursula Kraus
Gertrud Schüler
Kurt Rösch
Elisabeth Rottwinkel
Franz Liebeton
Ursula Hertlein
Klaus-Peter Salza
Klaus Wörnlein
Brigitte Krauß

Im Juni:

Renate Wagner
Renate Schimann
Helga Wohlfart
Bernhard Seifert
Ursula Fandrich
Karl-Heinz Schulz
Dr. Wolf Steger
Helga Schneider
Johannes Jäger
Waltraud Büschert
Brigitte Koch

Im Juli:

Thea Weber
Irmgard Hoffmann
Sieglinde Keddi
Klaus Haarbrücker
Gerda Dauphin-Muth
Maria Demmel
Jürgen Wunner
Anna Maria Becker
Josef Decker
Rolf Keddi
Roland Osterchrist
Ingrid Hemminger
Ingrid Nagel
Nortrud Knirsch
Annemarie Kerschbaum
Eva Heinrich
Martin Loos
Veit W. Stefko
Andreas Rataj
Ursula Dünckelmeyer
Elfriede Schlierf
Hans Bär
Lydia Laubscher
Peter Hoffmann
Karl Paul Maier
Gerhard Keller
Bodo Nagel
Irene Dassler

Impressum:

email: ikv-nuernberg@t-online.de
 Anschrift: 90409 Nürnberg,
 Berliner Platz 9

Geschäftsführerin: **Barbara Ott**
 Telefon: 0911 / 53 33 16
 Telefax: 0911 / 53 06 722
 Konten: Postbank Nürnberg
 Konto: 17356 858
 BLZ: 760 100 85
 Sparkasse Nürnberg
 Konto: 12 10 459
 BLZ: 760 501 01
 HypoVereinsbank Nürnberg
 Konto: 1 563 293 027
 BLZ: 760 200 70

Kulturverein 0911 / 55 21 02
 Stadtparkrestaurant: 0911 / 59 74 485

Der Vorstand: **Wolf-Rüdiger Pech**,
 1. Vorsitzender
Claus Pöhlau,
 2. Vorsitzender
Veit W. Stefko,
 1. Schatzmeister
Ursula Amberger,
 2. Schatzmeister
Roland Ott,
 1. Schriftführer
Daniela Schaffer,
 2. Schriftführer

Auszug aus der Satzung: „Der Industrie- und Kulturverein Nürnberg e. V. bezweckt die Förderung der Kultur, der Wissenschaft und des gesellschaftlichen Lebens von sich aus oder in Zusammenarbeit mit anderen Vereinen der gleichen Zielsetzung (§2).“

Herausgeber: Industrie- und Kulturverein Nürnberg e. V., 90409 Nürnberg, Berliner Platz 9 – im Stadtpark – Tel. 0911/53 33 16
 Der Bezugspreis für das stadtpark journal ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Redaktion **Claudia Schuller**

Gestaltung: ZED-Design, Königswarterstr. 72, 90762 Fürth

Druck: Druckerei Osterchrist GmbH, Lübener Str. 6, 90471 Nürnberg

Bildnachweis: Cover: Innsbrucker Alpen, Claudia Schuller; Andrea Lipka S 4/6: privat; Hüte S 8: bild-dienst.de; Plassenburg S 10: Schuller; Coburg S 11: Tourist Information Coburg; Wein-Illustrationen S 12: Schuller; Innsbrucker Alpen S 14: Schuller; Hungerburgbahn S 15: Schuller; Olympiaschanze S16: Herbert Scharrer; Goldenes Dachel S 17: Schuller; Fassade S 17: Zeilinger; Noten-Illustration S 21: bild-dienst.de.

Textnachweis: Originalbeiträge von Claudia Schuller; Reiseinformationen Innsbruck: Herbert Scharrer; Informationen Fahrt nach Coburg: Hella Heidötting.

Neue Mitglieder:

Herr Rainer Ostermeyer

Wir trauern um:

Frau Grete Schaupp verstorben im Januar 2009
 Herrn Walter Schwarz verstorben im Januar 2009



Parkcafé

Öffnungszeiten

Tagescafe (mit Kaffee und Kuchen)

Dienstag, Mittwoch und Donnerstag

13.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Sonntag (+fränkische Küche)

11.30 Uhr bis 17.00 Uhr

Sabai

Thai Restaurant

Dienstag bis einschließlich Samstag

18.00 Uhr bis 23.30 Uhr

Reservierungen unter 0911 - 55 21 02.



Parkcafé Nürnberg

Lounge - Cocktailbar - Thaifood

Berliner Platz 9 in 90409 Nürnberg

T +49 911 597 44 85, www.parkcafe.com

Zusätzliche Öffnungszeiten für Veranstaltungen,
Familien- und Firmenfeiern nach Vereinbarung